

Über die Pockenepidemie in St. Gallen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **14 (1906)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-545604>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ueber die Pockenepidemie in St. Gallen,

die in der Zeit vom 20. Juni 1905 bis 23. Februar 1906 im ganzen 95 Erkrankungen und 11 Todesfälle zur Folge hatte, ist ein gedruckter Bericht des Bezirksarztes und der Gesundheitskommission erschienen. Aus den reichhaltigen und interessanten Angaben desselben möchten wir namentlich die Ausführungen hervorheben, die auch diesmal wieder unwiderleglich beweisen, welcher günstigen Erfolg gegen die Pocken eine richtig ausgeführte Impfung hat. Dies zeigt sich für jeden, der nicht absichtlich seine Augen gegen die Macht der Tatsachen verschließen will, aus folgenden Zahlen, die sich mit dem Impfzustand der Erkrankten befassen.

Von den 95 an Pocken Erkrankten waren geimpft 33 (davon 11 revacciniert), ungeimpft 62.

Der Schwere der Erkrankung nach, verlief die Krankheit bei den

| | Geimpften | Ungeimpften |
|--------------|-----------|-------------|
| Leicht | 22 mal | 13 mal |
| Mittelschwer | 6 " | 10 " |
| Schwer | 3 " | 29 " |
| Sehr schwer | 2 " | 10 " |

Von den 6 mittelschwer erkrankten Geimpften hatte die Impfung vor 33, 43, 46, 48 und 56 Jahren, bei den schwererkrankten vor 40, 45 und 65 und bei den sehr schwer erkrankten auch vor mehr als 30 Jahren (34 und 39 Jahren) stattgefunden.

Von den sämtlichen 33 Geimpften, die erkrankt waren, hatten sich alle vor mehr als 30 Jahren impfen lassen, die meisten vor mehr als 40, 50 und 60 Jahren; einzige Ausnahme machten 3 Fälle mit 22-, 23- und 25jährigem Intervall, sowie ein 5½ Jahre altes, geimpftes Kind mit so leichter Erkrankung, daß diese im Kantonshospital für Variellen (falsche Blattern) gehalten wurde. Mit Ausnahme dieses einzigen, überhaupt zweifelhaften Falles, ist kein einziger an den Pocken erkrankt, bei dem eine kürzere als 20jährige Zeitspanne zwischen Impfung und Erkrankung gelegen hätte.

Unter den 11 Revaccinierten waren erkrankt:

| | |
|--------------|---|
| leicht | 8 |
| mittelschwer | 2 |
| schwer | 0 |
| sehr schwer | 1 |

Dieser letztere war das erstemal vor 49 Jahren geimpft und vor 37 Jahren (ohne Erfolg) revacciniert worden.

Gestorben sind 11 Personen, davon 8 ungeimpfte. Von den letztern war eine vor 49 Jahren geimpft und vor 37 Jahren ohne Erfolg revacciniert, die andere vor 54 Jahren geimpft und nicht revacciniert und die dritte vor 34 Jahren geimpft und nicht revacciniert.

Prozentsatz der Gestorbenen zu den Erkrankten 11,5.

Was sagen uns diese Zahlen? Sie sagen uns deutlich und unwiderlegbar, daß von den

| | 33 Geimpften | 62 Ungeimpften |
|--------------|--------------|----------------|
| leicht | 66,6 % | 20,9 % |
| mittelschwer | 18,1 % | 16,1 % |
| schwer | 8,0 % | 46,7 % |
| sehr schwer | 6,6 % | 16,1 % |

erkrankten und daß von den Gestorbenen 72,7 % ungeimpft und 27,3 % geimpft waren. Sie sagen uns ferner, daß bei allen Geimpften mit schwerer und mittelschwerer Erkrankung die Impfung über 30, ja bis 65 Jahre zurückliegt.

Diese Statistik bringt allerdings nichts neues, sie ist nur wieder eine Bestätigung längst gemachter Beobachtung, wissenschaftlicher Forschung und gewissenhafter Registrierung bestehender Tatsachen, die sich trotz aller Agitation von seiten sogenannter Naturheilkundigen (was sie übrigens meistens gar nicht sind), zu welchen sich Pfuscher, Schwindler und kurzabsprechende Fanatiker gesellen, nicht ableugnen lassen.

Den Vorwurf werden die Impfgegner nie von sich wälzen können, daß sie durch ihre maßlose Agitation die Köpfe der Einwohner verwirrt haben und daß sie viel zum Unglück, das in manche Familie eingekehrt ist, beigetragen haben. Es steht ganz außer Zweifel, daß die Epidemie nicht diese Ausdehnung gewonnen und diesen schleppenden Gang genommen hätte, daß sie nicht so sehr in die Länge gezogen worden wäre, wenn nicht durch die Heze gegen die Impfung so viele Leute veranlaßt worden wären, mit der letztern zuzuwarten, oder sie zu refusieren. Der Beweis hierfür liegt da! Erst mit der allmählich fortschreitenden Durchimpfung der Bevölkerung begann der Rückgang der Epidemie. So müssen sich denn die Impfgegner es auch

gefallen lassen, wenn man ihnen vorwirft, daß sie zum großen Teile an der Schädigung, die viele Familien, die Gemeinde, die Industrie und den Staat betroffen hat, die Schuld tragen.

Die Erfahrungen in dieser recht heftigen Blatternepidemie führen den Berichterstatter, Herrn Bezirksarzt Dr. Nepf, zu folgenden Schlüssen:

1. Die Pocken sind eine der scheußlichsten und gefährlichsten Krankheiten, von denen der Mensch befallen werden kann.
2. Die Pocken sind eine der wenigen Krankheiten, vor denen sich der Mensch mit fast absoluter Sicherheit schützen kann.
3. Diesen fast absoluten Schutz verleiht die Pockenchutzimpfung.

4. Soll die Impfung schützend wirken und ohne starke Begleiterscheinungen verlaufen, so soll sie zum erstenmal während des ersten Lebensjahres erfolgen; je später die erste Impfung vorgenommen wird, um so stärker sind die Impfercheinungen (Fieber, geschwollener Arm, Achselchmerz).
5. Die Erfahrung hat gelehrt, daß eine einmalige Impfung nicht für das ganze Leben ausreicht, da mit der Zeit sich die schützende Wirkung wieder verliert. Man lasse sich daher nach Ablauf von zirka 10 Jahren und zur Zeit einer Pockenepidemie überhaupt wieder impfen. Diese Wiederimpfungen verlaufen, insofern kein zu großer Zwischenraum zwischen ihr und der letzten Impfung liegt, gewöhnlich leicht, ohne starke Entzündung.

Improvisierte Esmarchbinden.

Von einem Mitglied des Samaritervereins Wipfingen erhalten wir eine nach den Angaben in Nr. 5/1906 des „Roten Kreuzes“, aus Strumpfbandgummi hergestellte, improvisierte Esmarchbinde. Dieselbe ist sehr hübsch und sauber gearbeitet und erfüllt den Zweck der Blutstillung in vollkommener Weise, sowohl an der oberen als der unteren Extremität.

Es ist damit der Beweis geleistet, daß man im Notfall in der geschilderten Weise wirklich brauchbare elastische Binden anfertigen kann. Der betreffende Samariter fügt allerdings bei, daß der Preis des verwendeten Rohmaterials ohne Berechnung für die Arbeit auf Fr. 3.60 zu stehen komme, und somit die improvisierte Binde nicht billiger sei, als

die fertig gekauften. Auch glaubt er, daß das nötige Material nicht immer und überall in gewünschter Menge zur Stelle sein werde, so daß jedenfalls eine solche Selbstanfertigung von Esmarchbinden erst dann in Frage komme, wenn die fabrikmäßig hergestellten nicht erhältlich wären.

Wir pflichten ihm darin vollständig bei, halten aber trotzdem solche Versuche keineswegs für unnütz, da immerhin Fälle eintreten können, wo man über solche Notbehelfe recht froh wäre.

Schließlich möchten wir unserer Befriedigung darüber Ausdruck geben, daß sich jemand an die gestellte Aufgabe gemacht und uns darüber Bericht gegeben hat.

Sprüche.

Wenn du zornig bist, so zähle ganz langsam bis auf 10, ehe du etwas sprichst; bist du aber sehr zornig, so zähle bis auf 100.

Die edelste Aufgabe der Heilkunst besteht darin, sich selber überflüssig zu machen.